

**Dorothee Miels
Isabel Lehmann**

**Freiburger
Barock *Consort***

**Dienstag
25. Dezember 2018
18:00**

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KölnMusik
wünschen Ihnen frohe und glückliche Festtage!*



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Dorothee Miels *Sopran*
Isabel Lehmann *Blockflöte*

Freiburger Barock*Consort*

Dienstag
25. Dezember 2018
18:00

Pause gegen 18:45
Ende gegen 19:40

PROGRAMM

Alessandro Scarlatti 1660- 1725

Sinfonia di Concerto grosso Nr. 8 G-Dur
für Blockflöte, Streicher und Basso continuo
aus: Dodici [12] sinfonie di concerto grosso (um 1715, veröff. 1740)

»Non sò qual più m'ingombra« (1716)
Cantata Pastorale für Sopran, zwei Violinen und Basso continuo

Sonata Nr. 24 g-Moll
für Blockflöte, zwei Violinen und Basso continuo
aus: 24 concerti del manoscritto di Napoli (1725?)

Pause

Alessandro Scarlatti

Sinfonia di Concerto grosso Nr. 7 g-Moll
für Blockflöte, Streicher und Basso continuo
aus: Dodici [12] sinfonie di concerto grosso (um 1715, veröff. 1740)

»O, di Betlemme altera povertà venturosa«
Cantata pastorale per la nascita di Nostro Signore

DIE GESANGSTEXTE

Alessandro Scarlatti

»Non sò qual più m'ingombra« (1716)

Cantata Pastorale für Sopran, zwei Violinen und Basso continuo

Recitativo

Non sò qual più m'ingombra,
Fuor dell'usato mio,
Gioia o stupore!
Poc'anzi oscura, e bruna era la
notte;
E l'ombra, con argenteo splendore,
Appena gli feria raggio di luna,
Or chiara in un momento, ride l'aria
serena,
E' colle intorno indora il Dio del
giorno
Arsa da freddo gelo,
Languia l'erbetta, e' prato;
Or su leggiadro stelo,
Già spunta il fior, di bei colori
ornato.
Guari non è, che il fonte
Pur negava gelato,
Di bagnar come pria, l'arida
sponda.
Or dal vicino monte,
Alletto, e piace, il mormorio
dell'onda.

Aria

Che sarà! Chi a me lo dice!
Son felice, e non l'intendo,
mentre lieto vò godendo
La cagion del mio piacer!

E non sa, contenta l'alma,
Questa calma, e questa pace
Che m'alletta e tanto piacer
Perchè mai mi fà goder?

Rezitativ

Ich weiß nicht, was mich
mehr überwältigt: Freude oder
Erstaunen! Gerade noch war die
Nacht finster und schwarz, und
ihre Dunkelheit vermochte der
silberne Strahl des Mondes kaum
zu durchdringen. Und jetzt lacht
auf einmal der Himmel heiter,
und die Hügel ringsum vergoldet
der Gott des Tages. Vom Frost
zerstört schmachteten Gräser
und Wiesen. Jetzt erhebt sich auf
zartem Stängel bereits eine Blüte
mit schönen Farben geschmückt.
Noch nicht lange ist es her, dass
der vereiste Quelle versagt war die
dürren Ufer zu tränken. Jetzt tönt
fröhliches Murmelnd des Wassers
vom nahen Berg.

Arie

Was geschieht! Wer sagt es mir!
Ich bin glücklich und begreife,
während ich voller Wonne
umhergehe,
nicht den Grund für mein
Vergnügen.

Und die zufriedene Seele weiß
nicht,
weshalb diese Ruhe und dieser
Frieden
mich entzücken und mir so
viel Lust bereiten.

Recitativo

È nato, alfin mi dice,
Rischiato il pensiero;
È nato il Gran Messia,
Da nostri Padri lungamente atteso;
Me l' dice l' alma mia,
me l' attesta l' acceso cor,
che reso felice,
non paventa rovine al caro Ovile:
Lo palesa l' Aprile,
Che le campagne s' infiora.
E' l biondo raggio
Del nuovo Sol, che nacque,
Dell' ombre oscure a vendicar
* l' oltraggio:
*Me l' additano l' acque,
Che non affrena il gel rigido, e fiero;
Sì, sì ch' è nato il Messia,
dice il pensiero.*

Aria pastorale

Nacque, e col Gran Messia
La pace all' orbe intiero:
Così dice il pensiero,
E me l' attesta il cor.

È lieta l' alma mia
Non sente affanni rei,
E godon gl' occhi miei
In mezzo al gelo il fior.

Rezitativ

»Er ist geboren« – sagt mir endlich
mein wieder klarer Verstand: der
Große Messias ist geboren, auf
den unsere Vorfahren so lange
gewartet haben. Dies sagt mir
meine Seele. und dies bestätigt
mir mein glühendes Herz, das
in seinem Glück keine Harm im
teuren Schafstall befürchtet. Dies
offenbart der Frühling, der die
Lande zum blühen bringt und der
guldene Strahl der neuen Sonne,
die in tiefster Dunkelheit geboren
wurde, um deren Schmach zu
rächen. *Mir zeigen es die Wasser,
die der grimmig-strenge Frost nicht
mehr aufhält. »Ja, ja, der Messias ist
geboren«, sagt der Verstand.*

Arie auf Hirtenweise

Er wurde geboren, der Großen
Messias, und mit ihm
der Frieden für den ganzen
Erkreis,
das sagt mein Denken
und bekräftigt mein Herz.

Und meine glückliche Seele,
empfindet keinen bitteren Kummer
mehr,
und meine Augen erquickten sich
an der Blume mitten im Schnee.

Alessandro Scarlatti

»O, di Betlemme altera povertà venturosa«

Cantata pastorale per la nascita di Nostro Signore
für Sopran, Streicher und Basso continuo

Recitativo

O di Betlemme altera povertà
venturosa, se chi fece ogni cosa,
Se chi muova ogni sfera, in te
discende, e l' Autor della luce, nei
suoi primi vagiti a te, a te risplende.

Aria

Dal bel seno d'una stella
spunta a noi l'eterno Sole.
Da una pura Verginella
nacque già l'eterna prole.

Recitativo

Presa d'uomo la forma, alle gelide
tempre
d'inclemente stagione soggiace il
Gran Bambino,
e d'acerbo destino per sottrarre al
rigore
l'umanità cadente, dal suo corpo
innocente fa
scudo a noi l'appassionata amore.

Aria

L' Autor d'ogni mio bene
scoglie le mie catene
è stretto in fasce.
Il tutto Ei fè dal nulla
e pur lo veggio in culla
e in terra nasce.

Rezitativ

O glücklich ist die Armut des
erhabenen Bethlehems, wenn
Jener, der alles erschuf, der alle
Sphären bewegt, zu dir herabsteigt,
und dich der Schöpfer des Lichts
mit seinem ersten Wimmern
erleuchtet.

Arie

Aus dem schönen Schoß eines
Sterns
tritt für uns die ewige Sonne
hervor;
einer reinen Jungfrau
wurde das ewige Kind geboren.

Rezitativ

In menschlicher Gestalt setzt
sich das Große Kind den eisigen
Schrecken der unbarmherzigen
Jahreszeit aus und jenem bitteren
Los: um die sündige Menschheit
dem Strafgericht zu entziehen,
macht inbrünstige Liebe seinen
unschuldigen Körper zu einem
Schutzschild für uns.

Arie

Der Schöpfer alles Guten
löst meine Ketten
fest in Windeln gewickelt.
Alles erschafft er aus dem Nichts,
und doch sehe ich ihn in der Wiege
und auf Erden geboren.

Recitativo

Fortunati pastori, giacchè v'è dato
in sorte ch'il
Signor della vita, immortale,
increated, respiri fra di
voi l'aure primiere, al dolce suon
giulivo di
zampogne innocente, d'un Dio fatto
mortale
correte, a celebrar, a celebrar l'alto
Natale.

Aria

Toccò la prima sorte a voi pastori.
Perchè si fa Gesù di Dio l'Agnello.
Offrite alla sua cuna i vostri cuori,
mirate quanto è vago e quanto è
bello.
Tocco la prima sorte a voi pastori
Perchè si fa Gesù di Dio l'Agnello.

Rezitativ

Glückliche Hirten, euch wurde das
Glück zuteil, dass der Herr des
Lebens, unsterblich, nie geschaffen,
unter euch seine ersten Atemzüge
tut: beeilt euch, mit dem fröhlichen
Klang simpler Sackpfeifen die hohe
Geburt eines Mensch gewordenen
Gottes zu feiern.

Arie

Das erste Glück wurde euch zuteil,
Hirten,
denn Jesus macht sich zum Lamm
Gottes.
Bietet seiner Wiege euere Herzen
dar.
Seht nur, wie reizend, wie schön
er ist.
Das erste Glück wurde euch zuteil,
Hirten,
denn Jesus macht sich zum Lamm
Gottes.

Übersetzung: © Sabine Radermacher 2018

Natale a Napoli

Wenn die Neapolitaner am Fest der Unbefleckten Empfängnis, dem 8. Dezember, beginnen, ihre Krippen aufzubauen, vollzieht sich Jahr für Jahr ein Ritual, das in der innigen Verehrung des Jesuskindes am Heiligen Abend gipfelt. Die passende Barockmusik dazu hat Alessandro Scarlatti geschaffen. Der Sizilianer aus Palermo, der seine Jugend in Rom verbrachte, war von 1684 bis 1702 und noch einmal von 1709 bis zu seinem Tod 1725 Hofkapellmeister in Neapel. Da er schon mit 17 Jahren heiratete und mit 18 Vater wurde, hatte er alsbald eine große Kinderschar, die sicher mit großen Augen an der Krippe der Familie stand. Weil alle Kinder musikalisch waren, fehlte es in späteren Jahren weder an Musik noch an Musikern, um der Krippe der Familie Scarlatti die passende Musik hinzuzufügen: Tochter Flaminia war berühmt für ihren wunderschönen Sopran, die Söhne Pietro und Domenico konnten auf Geigen begleiten, während sich der Vater ans Cembalo setzte. Eine »Cantata per il Santissimo Natale« war so ganz leicht aufzuführen, aber auch eine Sinfonia für kleines Orchester.

Concerto grosso oder Sinfonia?

Normalerweise konnte Scarlatti der Versuchung widerstehen, Zyklen von Orchestermusik zu schreiben. Bis 1715 war er der berühmteste Opernkomponist Italiens, der unangefochtene Meister von Cantata und Oratorium. Orchestermusik schrieb er nur als Einleitung zu seinen großen Vokalwerken. Im Jahr 1715 aber kam es zu einem Knick in seiner Karriere. Der amtierende österreichische Vizekönig von Neapel, Graf Wirich von Daun, bevorzugte jüngere Komponisten. Die großen Aufträge für Vokalwerke blieben aus, weshalb sich Scarlatti im August 1715 mit einem Hilferuf an den früheren Vizekönig Carlo IV Borromeo wandte, um einen Operauftrag für Mailand zu erhalten. Die ungewohnte Freizeit im Sommer hatte er dazu genutzt, zwölf Concerti zu schreiben: »Dodici Sinfonie di concerto grosso, cominciate al primo giugno« steht über dem Autograf, das heute in der British Library aufbewahrt wird. »Sinfonia« war der übliche

neapolitanische Begriff für ein Orchesterstück, »di concerto grosso« meint das Besetzungsprinzip, zwischen dem »Concertino« der Solisten und dem »Concerto grosso« des gesamten Orchesters zu trennen. Im siebten und achten Concerto gesellt sich zu den Streichern ein Flauto solo hinzu, vermutlich gespielt von demselben neapolitanischen Flötenvirtuosen, dem Scarlatti auch seine sieben Blockflötenkonzerte gewidmet hat. Es könnte Ignazio Rion gewesen sein, ein aus Turin stammender Oboist, den Scarlatti 1705 mit nach Rom brachte, wo er sogar dem großen Corelli Konkurrenz machte. Wie man aus Händels römischen Werken weiß, spielte dieser »Signor Ignazio« gleichermaßen virtuos Oboe und Blockflöte. Als Scarlatti 1709 wieder Hofkapellmeister in Neapel wurde, holte er Rion alsbald nach. Er ist der wahrscheinlichste Kandidat für Scarlattis späte, virtuose Flötensoli.

Weihnachtskantate für Margherita Durastanti?

Ganz ohne Hirtenflöten kommt die Weihnachtskantate aus, die Scarlatti im Dezember 1716 in Neapel komponiert hat: »Cantata Pastorale da Camera / Soprano solo con violini / Del Cav. Alessandro Scarlatti / Xbre 1716«. So lautet der Titel der autografen Partitur, die sich heute in der Staatsbibliothek zu Berlin befindet. Man kann sie online studieren, was sich in jeder Hinsicht lohnt. Die makellos schöne Schrift des Komponisten lässt die besondere Sorgfalt erkennen, die er auf die weihnachtlichen Bilder dieser Kantate verwendet hat. Sie war sicher für einen illustren Adressaten bestimmt, worauf schon der Titel hindeutet: »Cantata Pastorale da Camera«. Es handelt sich um eine Hirtenkantate für eine fürstliche Kammer, nicht für die Kirche und schon gar nicht für den Apostolischen Palast in Rom, wo in den Jahren 1705 bis 1707 Scarlattis große Weihnachtskantaten ihre Uraufführung erlebt hatten. Die Krippen in den fürstlichen Palästen Neapels boten einen intimeren Rahmen für die Aufführung einer solchen »Cantata Pastorale«.

Im Dezember 1716 stand dafür eine besonders prominente Sängerin zur Verfügung: Margherita Durastanti, Händels frühere römische Primadonna. Sie hatte im Karneval 1716 in Scarlattis Oper »Carlo rè d'Allemagna« die leidenschaftliche Rolle der Giuditta gesungen und im Mai in seiner Serenata »La gloria di Primavera« die Rolle des Sommers. Im Dezember 1716 war sie immer noch in der Stadt, um die Oper des folgenden Karnevals vorzubereiten. Die Tessitura von Scarlattis Sopranpartie passt perfekt zu Durastantis Stimme, ebenso die gewagte harmonische Sprache mit ihren zahlreichen Molleintrübungen.

Sicher sandte Scarlatti diese Cantata aber auch nach Rom. Weihnachtspost war damals so üblich wie heute. Also schrieb die gesamte Familie Scarlatti alljährlich von Neapel aus im Dezember kurze Weihnachtsbriefe an die römischen Kardinäle. Als der römische Musikwissenschaftler Luca della Libera diese Korrespondenz im Online-Archiv der Familie Albani wiederentdeckte, tat sich eine ganz neue Seite von Scarlattis Wirken auf. Nicht nur Vater Alessandro, sondern auch sein ältester Sohn Pietro und seine Tochter Flaminia legten der Weihnachtspost gelegentlich selbst komponierte Kantaten bei. Als Scarlatti am 19. Dezember 1716 seinen üblichen Weihnachtsbrief an den Papstneffen und Kardinal Annibale Albani schrieb, bedauerte er, dass ihm kein aktueller Auftrag aus Rom vorlag. Umso eifriger scheint er sich mit einer musikalischen Gabe in Erinnerung gerufen zu haben. »Da sich heute die Gelegenheit ergibt, den Jubel des Gemüts über das glückliche Schicksal der Geburt des göttlichen Erlösers zu bekunden, erlaube ich mir, dies gegenüber Eurer Eminenz auszudrücken.« Ob er dazu die besagte Cantata nach Rom geschickt hat?

Der »giubilo dell'animo«, der Jubel des Gemüts, steht in der Cantata »*Non sò qual più m'ingombra*« eindeutig im Vordergrund, von den freudig erregten Sechzehnteln der Streicher in der Einleitung bis hin zu den Hirtenklängen der Schlussarie. Dabei geht es ausnahmsweise nicht um die üblichen Bilder vom Licht über Bethlehem und den Hirten an der Krippe, sondern um das plötzliche Aufblühen der Natur mitten im Winter. Eben noch war es finstere Nacht, nun wird es plötzlich taghell; eben noch lagen die Blumen wie erfroren unter dem Eis, nun erblühen sie in schönsten

Farben; eben noch waren die Bäche erstarrt, nun strömen sie munter von den Bergen herab. Kein Detail dieses Textes lassen sich die Streicher im einleitenden *Accompagnato*-Rezitativ entgehen. Die erste Arie gibt der Freude nur verhalten Ausdruck, denn noch kann sich die gläubige Seele den plötzlichen Stimmungsumschwung nicht erklären. Scarlatti hat dieses Zögern in ein wunderbares Streichermotiv in E-Dur gekleidet und die Fragen der Seele in ein Spiel mit Licht und Schatten getaucht. Im zweiten Rezitativ wird die Ahnung zur Gewissheit: Der Messias ist geboren, er hat die Welt verwandelt, und er bringt ihr den Frieden. Dies ist das Stichwort für die zweite Arie: *Pace, Friede*. »Mit dem großen Messias wurde der Friede für den ganzen Erdkreis geboren.« Eine ganze Minute lang ergehen sich die Geigen und die Bässe zu Beginn der Arie in weihnachtlicher Hirtenmusik. So viel Raum musste sein für die unverzichtbare »*Pastorale della Notte di Natale*«. Der Sopran stimmt in die Bordunklänge ein, die hier zur Metapher für den Frieden werden. Doch wieder sorgen überraschende Mollwendungen und dynamische Schattierungen bis hin zum *Pianissimo* für ein wundervolles »*Chiaroscuro*«.

Flötenkonzert vom »Ritter Scarlatti«

»*Concerti di Flauto, Violini, Violetta e Basso / Diversi Autori*«. So steht mit ausgezierten Initialen von barocker Pracht auf dem Titelblatt einer Handschrift, die sich im Konservatorium von Neapel befindet. In Flötistenkreisen genießt sie einen geradezu sagenhaften Ruf. Die großen neapolitanischen Komponisten des frühen 18. Jahrhunderts haben hier sämtlich der Blockflöte ihre Kunst gewidmet, im intrikaten Zusammenspiel mit den Streichern. Hofkapellmeister Scarlatti ist mit sieben *Concerti* vertreten, Vizekapellmeister Mancini gar mit zwölf. Barbella, Sarro, Valentini und Mele scheinen jeweils mit ein bis zwei Stücken auf.

Das 24. und letzte Werk dieses Manuskripts ist das g-Moll-*Concerto* von Scarlatti, im Original »*Sonata Vigesima Quarta del Signor Cavaliere Alessandro Scarlatti*« genannt. Am 8. Juli 1715 hatte Papst Clemens XI. den Komponisten zum Ritter des Ordens »*Militia Jesu Christi*« ernannt. Luca della Libera konnte das Breve des

Papstes im Archivio segreto des Vatikans ausfindig machen und publizieren. Seitdem weiß man, dass Scarlatti einem anderen päpstlichen Orden angehörte als Gluck und Mozart, die beide Ritter »vom goldenen Sporn« waren. Manuskripte, die Scarlatti als »Cavaliere« bezeichnen, müssen also nach Juli 1715 entstanden sein wie jenes berühmte Flötenmanuskript. Früher brachte man es mit der neapolitanischen Reise des Flötisten Johann Joachim Quantz in Verbindung. Der spätere Flötenlehrer Friedrichs des Großen, der neben der Traversflöte auch Blockflöte und Oboe spielte, kam 1725 nach Neapel. Durch den jungen Hasse wurde er bei dessen Lehrer Scarlatti eingeführt, wenige Monate vor dem Tod des Meisters. Freilich weiß man aus den wieder gefundenen Briefen an Kardinal Albani, dass Scarlatti in den letzten beiden Lebensjahren chronisch krank war und im Sommer 1725 wohl kaum in kürzester Zeit sieben Flötenkonzerte zu Papier bringen konnte. Also müssen seine sieben Concerti schon deutlich früher entstanden sein, vermutlich für Ignazio Rion.

Bei den 24 Concerti handelt es sich formal gesehen um Sonaten, wie schon der Titel der g-Moll-Sonate erkennen lässt. Sie beginnt mit einem kraftvollen Allegro über gehenden Bässen, gefolgt von einer kunstvollen Fuge im Alla-breve-Takt. Ein »Flauto solo col Basso« unterbricht als sanfte Sarabanda in B-Dur den Reigen stürmischer Moll-Allegros. Ein solches im Dreiertakt beschließt die Sonate. Die Blockflöte ist nicht wie bei Vivaldi brillant von den Streichern abgesetzt, sondern in den dichten Streichersatz mit eingewoben, oft unter der ersten Geige.

Weihnachtskantate an der Krippe

Die berühmtere der beiden Sopran-Solokantaten, die Scarlatti zum Weihnachtsfest komponiert hat, führt den Geburtsort Jesu im Titel: »O di Betlemme altera«, »Oh vom hohen Bethlehem«. Sie stammt vermutlich schon aus der Zeit seines zweiten römischen Aufenthalts, 1703 bis 1708. Darauf deutet zumindest das Notenpapier das Originalmanuskripts hin. Auch die Musik scheint römisch inspiriert zu sein: Schon in der Streicherleitung imitieren die Geigen und Bratschen die Klänge der

Hirteninstrumente Zampogna (Dudelsack) und Piffa (Schalmei) – ganz so wie in Corellis Weihnachtskonzert oder in der »Piffa« aus Händels »Messiah«. Die gemeinsame Wurzel für all diese Werke ist natürlich das alljährliche Musizieren der »Pifferari« oder »Zampognari« in Rom. Den ganzen Advent über nahmen diese Hirten aus den Abruzzen jeweils zu zweit vor den »Madonelle«, den Madonnenbildern Roms, Aufstellung und spielten ihre Schalmeienweisen über dem Bordun des Dudelsackes. Selbst in Neapel war dieser Hirtenklang an Weihnachten allgegenwärtig, wie man noch heute am berühmtesten italienischen Weihnachtslied hören kann: »Tu scendi dalle stelle«. Die melodischen Anklänge an dieses Lied in Scarlattis Kantate sind also kein Zufall, weder in der Instrumentaleinleitung noch in der Schlussarie, die das eigentliche Krippenstück des Werkes ist. Es handelt sich um wenige pastorale Melodiewendungen, die in vielen italienischen Weihnachtspastoralen des Barock wiederkehren, vor allem in Rom, Neapel und Bologna.

Auch die ersten beiden Arien der Cantata preisen die Erlösungstat des Jesuskindes in rührenden Bildern und schönen Melodiebögen. Zuerst lässt der Sopran zusammen mit den Streichern in einem wunderschönen Klangbogen den Stern über Bethlehem aufgehen (*»Dal bel seno d'una stella«*). Dann beschreibt er in einer rührenden Melodie über absteigenden Streicherakkorden den Anblick des Jesuskinds in seinen Windeln (*»L'Autor d'ogni mio bene«*). Schließlich werden die Hirten – wie in Bachs Weihnachtsoratorium – aufgefordert, dem Jesuskind ihre Herzen und eine schöne Musik darzubringen. Zur Schlussarie ertönen also wieder Dudelsack und Schalmei, verwandelt in sanfte Streicherklänge (*»Toccò la prima sorte a voi pastori«*). Der Effekt des Ganzen ist von einer schwer zu beschreibenden Süßigkeit – typisch für das traditionelle Weihnachtsfest in Neapel als auch in Rom.

Karl Böhmer

Dorothee Miels

Sopran

Dorothee Miels ist eine der führenden Interpretinnen für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Ihre makellose Technik und die schwerelose Klarheit ihrer Stimme prädestinieren sie aber auch für die Werke zeitgenössischer Komponisten wie Beat Furrer, Gérard Grisey, Hans Werner Henze und Pierre Boulez. Eine enge Zusammenarbeit verbindet Dorothee Miels mit dem Collegium

Vocale Gent, der Nederlandse Bachvereniging, dem L'Orfeo Barockorchester, dem Freiburger Barockorchester, dem RIAS Kammerchor, dem Bach Collegium Japan, dem Orchestra of the 18th Century, der Lautten Compagny, dem Tafelmusik Baroque Orchestra Toronto und dem Klangforum Wien. Desweiteren arbeitet sie mit Dirigenten wie Stefan Asbury, Beat Furrer, Paul Goodwin, Philippe Herreweghe, Emilio Pomàrico, Hans-Christoph Rademann, Masaaki Suzuki und Jos van Veldhoven zusammen. Sie ist gern gesehener Gast internationaler Festspiele wie beim Bachfest Leipzig, beim Boston Early Music Festival, den Wiener Festwochen, den Händel-Festspielen Halle und der Styriarte Graz.

Ein wichtiger Bereich ihres künstlerischen Schaffens sind Solo und Kammermusikprojekte wie z. B. *Lord Nelson am Nil* worin die Seeschlachten von Lord Nelson musikalisch rezipiert werden, *White as Lillies was her Face* mit Liedern von John Dowland und Texten von Heinrich Heine, *Mort exquisite, mort parfumée* mit Werken französischer Impressionisten, *Duft und Wahnsinn* mit Hille Perl und Lee Santana sowie *Birds* mit Stefan Temmingh.

In der laufenden Spielzeit ist Dorothee Miels Artist in residence beim Heinrich-Schütz-Musikfest. Weitere Projekte umfassen u. a. Auftritte mit dem RIAS Kammerchor in Japan, mit The English Concert in der Wigmore Hall in London und bei der internationalen Orgelwoche Nürnberg. Weiterhin führen sie Tournées mit dem Collegium Vocale Gent, dem Freiburger Barockorchester,



mit Gli Angeli Genève und mit Holland Baroque in die internationalen Musikzentren.

Eine stetig wachsende Diskographie mit etlichen preisgekrönten Aufnahmen dokumentiert ihr künstlerisches Schaffen. Besondere Beachtung fanden *In Darkness Let Me Dwell* und *Loves Alchymie* mit Hille Perl und Lee Santana, *Love Songs* (Purcell) und *Love's Madness* mit der Lautten Compagny und Wolfgang Katschner, das Telemann-Album *Die Hoffnung des Wiedersehens* mit dem L'Orfeo Barockorchester, Krieger-Kantaten mit der Hamburger Ratsmusik und *Inspired by Song* und *Birds* mit dem Flötisten Stefan Temmingh. Seit der Spielzeit 2016/17 unterrichtet Dorothee Miels Gesang am Koninklijk Conservatorium Den Haag.

Bei uns war Dorothee Miels zuletzt im März dieses Jahres zu Gast

Isabel Lehmann

Blockflöte

Isabel Lehmann absolvierte das Musiklehrerdiplom im Fach Blockflöte zunächst an der Musikhochschule Freiburg bei Agnes Dorwarth, danach studierte sie am Rotterdams Conservatorium bei Han Tol, wo sie 1990 das Solistendiplom mit Auszeichnung erhielt. Ein DAAD Stipendium ermöglichte ihr ein Zusatzstudium der mittelalterlichen Musik bei Pedro Memelsdorff an der Civica Scuola di Milano.



Sie erhielt den Vriendenkrans Preis des Concertgebouw Amsterdam und gewann 1989 den internationalen Blockflöten Wettbewerb in Calw. Isabel Lehmann ist Blockflötistin des Freiburger Barockorchesters, des Combattimento Consort Amsterdam, des Ensembles La Risonanza (Italien) und von Café Zimmermann (Frankreich). Mit diesen Ensembles und anderen war sie Gast der bedeutendsten internationalen Festivals und wirkte bei zahlreichen CD-Einspielungen mit. Seit 2010 ist sie Dozentin für Blockflöte an der Musikhochschule Freiburg.

Solistisch war Isabel Lehmann zuletzt 2016 bei uns zu hören



Freiburger BarockConsort

Das Freiburger BarockConsort hat sich auf die kleiner besetzte Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts spezialisiert.

Bestehend aus Mitgliedern des Freiburger Barockorchesters, verfolgt diese Formation seit ihrer Gründung das Ziel, mit ausgefallenen Programmen abseits vom gängigen Konzertrepertoire liegende Stücke wiederzuentdecken oder vermeintlich Bekanntes aus ungewöhnlicher Perspektive in neuem Licht erklingen zu lassen. Der eigene programmatische Horizont erstreckt sich dabei von englischer (*A Masque of Beauty*) über norddeutsche Musik (*Abendt-Musick, Bach und Freunde*), von Kompositionen aus dem Habsburger Reich (*Habsburger Serenade*) und dem italienischen Frühbarock bis hin zur Kombination von barocker und zeitgenössischer Musik (*Zeitsprünge*).

Vor allem die bildhaften und ungemein virtuoseren Kompositionen von Heinrich Ignaz Franz Biber, Johann Heinrich Schmelzer, Georg Muffat und Antonio Bertali gehören zum Kernrepertoire des Freiburger BarockConsort.

Neben CD-Einspielungen mit Werken dieser Komponisten hat sich das FBC in seiner Aufnahme­stätigkeit erfolgreich für die in Vergessenheit geratene Kammermusik Georg Philipp Telemanns eingesetzt. Die aktuelle CD des Freiburger BarockConsort erschien im April 2012 und widmet sich mit einem ausgewählten Programm erneut der Instrumentalmusik Johann Heinrich Schmelzers. Die internationale Kritik war begeistert.

In der Spielzeit 2018/19 ist das Freiburger BarockConsort u. a. zu Gast an der Staatsoper unter den Linden in Berlin, wo es Claudio Monteverdis Orfeo in einer choreographierten Inszenierung von Sasha Waltz aufführt.

Bei uns war das Freiburger BarockConsort zuletzt im Januar 2016 zu hören

Die Besetzung des Freiburger BarockConsort

Isabel Lehmann *Blockflöte*

Petra Müllejans *Violine*

Beatrix Hülsemann *Violine*

Christa Kittel *Viola*

Hille Perl *Viola da Gamba*

James Munro *Violone*

Lee Santana *Laute*

Torsten Johann *Cembalo/Orgel*

Dezember

MI
26

20:00

2. Weihnachtstag

Veronika Eberle *Violine*
Isang Enders *Violoncello*
Igor Levit *Klavier*

Johann Sebastian Bach
Suite für Violoncello solo Nr. 5 c-Moll
BWV 1011

Ferruccio Busoni
Sonate für Violine und Klavier Nr. 2
e-Moll op. 36a

Franz Schubert
Trio für Violine, Violoncello und Klavier
Es-Dur op. 100 D 929

FR / SA
28 / 29
20:00 / 20:00

Chilly Gonzales *p*
Chilly Gonzales–Solo Piano III
presented in Pianovision

Januar

DI
01

18:00

Neujahr

Pekka Kuusisto *Violine und Leitung*
Iiro Rantala *Klavier*

**Die Deutsche Kammer-
philharmonie Bremen**

Jean Sibelius
Zwei Humoresken für Violine
und Orchester op. 87

Joseph Haydn
Sinfonie D-Dur Hob. I:101 »Die Uhr«

Iiro Rantala
Anyone with a heart
Tears for Esbjörn
Freedom

George Gershwin / Ferde Grofé
Rhapsody in Blue
Fassung für Klavier und Orchester

MO
07

20:00

Ian Bostridge *Tenor*
Julius Drake *Klavier*

Lieder von **Gustav Mahler**,
Rudi Stephan, **George Butterworth**,
Kurt Weill und **Benjamin Britten**

Abo Liederabende 4

Kent Nagano

Dirigent

Kölner
Philharmonie



Shunske Sato *Violine*
Nils Mönkemeyer *Viola*
Concerto Köln

Richard Wagner
Siegfried-Idyll E-Dur WWV 103

Niccolò Paganini
Konzert für Violine und
Orchester Nr. 4 d-Moll

Hector Berlioz
Harold in Italien op. 16

Foto: Frank Bross



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Sonntag
20.01.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Karl
Böhmer ist im Auftrag des Freiburger
BarockConsort entstanden.
Fotonachweise: Dorothee Mielsds ©
Harald Hoffmann; Isabel Lehmann ©
privat; Freiburger BarockConsort ©
Valentin Behringer

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

Magdalena Kožená

Mezzosopran

Kölner
Philharmonie



Gabriel Fauré
Pelléas et Mélisande op. 80
Suite für Orchester

Hector Berlioz
Les Nuits d'été op. 7

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie C-Dur KV 425
»Linzer Sinfonie«

Chamber Orchestra of Europe
Robin Ticciati *Dirigent*

Foto: Tracy Lowe



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Sonntag
27.01.2019
18:00